



Hinter dem Radfahrer drein, der immer weiter fährt und schließlich hinter einer Waldeck verschwindet. Da wird den verschienenen Besiegern der Uhren, Ringe, Portemonnaies schließlich doch etwas „schwummerig“. Man will nach dem Gehilich und findet auf einem Sandhaufen einige Schlüssel und Taschenmesser und einen Zettel, worauf steht: „Lassen Sie sich die Ohren gut schmecken, besahnt sind Sie ja. Ich erlaube mir als liebes Kündchen an Ihre merke Gesellschaft, die mir übergebenen Sachen mitzunehmen.“

Die Prinzessin Heinrich von Preußen, die ihrem Gemahl in Ghaffen betänlich einen mehmonatlichen Besuch gemacht hatte, hat am Mittwoch von Hongkong aus an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich“ die Heimreise angetreten.

Ein heiteres Erlebnis hatten Prinz und Prinzessin Heinrich während ihres Aufenthaltes in Schanghai, als sie einen Mandarin besuchten. Zu den in China üblichen Höflichkeitformalitäten gehört auch die Frage nach dem Alter des Besuchten. Zunächst erkundigte sich nun der Mandarin nach dem Alter des Prinzen, worauf dessen Dolmetscher erwiderte: „36 Jahre.“ Hierzu hatte wieder der Dolm-

sether die schmeichelhafte Antwort des Chinesen zu übergeben: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint, an geistigen Vorzügen. Alsbald richtete der Mandarin dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „32 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer besonders respektvollen Gebärde, eine Bemerkung. Doch diesmal kämpfte der Dolmetscher mit einer gewissen Verlegenheit. Aber Prinz Heinrich ermutigte ihn, und nun überlegte er: „Du bist wie 60 Jahre!“ Mit heiterem Lachen äußerte darauf der Prinz scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich Dich doch noch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin stimmte in die Heiterkeit ein, während der Mandarin, der von den nach unferen Begriffen zweifelhaften Sinne seines Kompliments keine Ahnung hatte, über die freudige Aufnahme seiner Worte ganz Holz war.

**Nus Kautschau.** Die sieben eingetragene Nummer der „Deutsch-Asiatischen Warte“ berichtet aus Tintau allerlei „Votale“. Es ist begreiflich, daß eine besondere Rolle die Geburt von Zwillingen merkt, die „der deutsche Storch von Kautschau“ dem deutschen Kaufmann Plambert besetzt hat. Diese Zwillingstinder sind

Nr. 2 und 3 der in Tintau geborenen Deutschen. Dem ersten in Tintau geborenen „Bürger“, einem Sohn des Missionars Runge, hat die Kolonie ein durch Sammlung aufgetragtes Bahngeschenk von 918 Mk. 50 Pf. gewidmet. Ende Januar wurde eine „Ortsgruppe Tintau des deutschen Flottenvereins“ gegründet. Ein Kolbrüder fehlt es auch nicht. Leider hat der Besitzer eines solchen Radel-Fahrad-Güter verloren, die er durch eine Annonce wieder zu erhalten hofft. Für die Jünger Nimrod's scheint Kautschau kein günstiger Boden zu sein, da Jemand durch ein Inferat zwei Jagdflinten nebst tausend Patronen zum Verkauf anbietet. Kautschau hat bereits eine erste „Pleite“ gehabt; die „Nobenbergische Konturmasse“ ist am 14. März in Tintau veräußert worden.

**Attentat auf den Präsidenten von Nicaragua.** Im Theater zu Bluefields (Nicaragua) ist am Abend des 20. April ein vergeblicher Versuch gemacht worden, den Präsidenten von Nicaragua, Zelaya, zu ermorden. Der Präsident wohnte der Vorstellung einer Oper bei und war von seiner üblichen Leibwache umgeben. Die Verschwörer, in Abendtoilette, versammelten sich im Korridor in der Nähe der Loge des Präsidenten

und wanderten dort bis zur Mitte des zweiten Aktes umher. Alsbald näherten sich zwei Personen der Loge und verführten die Wache, daß sie Freunde des Präsidenten seien, den sie zu besuchen wünschten, und traten ein. Der Präsident, der die Absicht der Besucher mitteilte, sprang von seinem Sessel auf und trat ihnen entgegen. Die Damen in der Loge erhoben ein Häufiges Schreien, worauf die Wache eintrat, der die übrigen Verschwörer folgten. Die Zwei, die zuerst eingetreten waren, zogen ihre Dolche und griffen den Präsidenten an, der sich mit einem Stuhle verteidigte. In dem Ringen wurden zwei Mann der Wache zu Boden gemworfen, aber da andere erschienen, ergriffen die Verschwörer die Flucht unter Zurücklassung eines der Ihrigen, den der Präsident durch einen Schlag mit dem Stuhle verlegt hatte und der demütiglos dalag. Die Zuschauer im Theater bejubelten den Präsidenten und nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, nahm die Vorstellung ihren Fortgang.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Heinrich Sieberts in Düsseldorf.  
Druck und Verlag: Steifuh & Co. in Düsseldorf.

Restaurant  
**Heinr. Reusch.**  
frische Backische und  
Weisfisch in Gelee.  
Bolkersstr. 37.

**Damen- und Kinder-Hüte**  
In den neuesten Formen garniert  
von 50 Pf. an.  
Lose, Blumen, Federn, Federn,  
Schleier, etc. etc. zu den billigsten  
Preisen.  
Strandstr. 78  
Garnituren und Bekleidungsstücke  
gerneigt und geliefert.

**Frau Frz. Schuen,**  
78 Nordstraße 78.  
Bitte genau auf Form und Druck  
achten zu sehen.

**Tafelherde**  
Kücheneinrichtungen  
In. Wance, 7783  
— leicht man billig —  
30 Klosterstraße 30  
Jof. Hüppers.

**Patente**  
Hans Friedrich, Ingenieur  
in Düsseldorf, Invenzionen Nr. 1.  
Lage: 11. Post- und Telegr. Station.

Klavierstimmer und  
Reparatur  
**H. Hambloch,**  
Wiesendstraße 20. 6840

**Züchtige  
Zeitungs-  
boten**  
für Solingen  
und Umgegend  
sollt gesucht. Meldungen  
bei **Rudolf Wolfertz**  
Solingen, Nordstr. 27.

**Gartenlaube,**  
wenn auch älteren Jahrganges,  
gesucht. Off. unter A B 100  
an die Expedition.

**Schlierenlamp'sche  
Schnell-Schnel-Schlieren,**  
41 Wilmstraße 41.  
Damen-Hüten u. Kleider 2,10 Mk.  
Damen " " " " 1,70 "

**Billigste Bezugsquelle  
für Schermer!**  
Schnecken, Fisch- und Bein-  
böden etc.  
Wend. Hall, Alsterstr. 50.

**Fourage- und  
Futter-Artikel.**  
Faser, Haer, Stroh, Häcksel,  
Mein, sowie verschiedene Futter-  
mittel, sind zum billigsten Preise  
zu haben und werden franco Haus  
gebracht.  
**Jof. Kreuter,**  
Rudolfsstr. 18, Friedrichstr. 69.

# DIE-WOCHE



## MODERNE ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT

Unter diesem Titel habe ich im März dieses Jahres eine neue Zeitschrift ins Leben gerufen, die — gestützt auf den gewaltigen redaktionellen und technischen Apparat des „Berliner Lokal-Anzeiger“ — schon bei ihrem ersten Erscheinen überall einen außerordentlich starken Erfolg zu verzeichnen hatte. „Die Woche“ bewegt sich nicht in dem üblichen Rahmen der Familienblätter, nicht in der veralteten Familienblatt-Schablone, die schon zu unserer Väter Zeiten gang und gäbe war. Sie ist vielmehr eine moderne illustrierte Zeitschrift großen Stils, ein Wochenblatt, das, in Wort und Bild von lebendiger Aktualität erfüllt, ausschließlich den wichtigsten Interessen der Gegenwart dient. Was irgendwo in der Welt passiert sein mag, wovon man spricht, was Neues man entdeckt und erfunden haben mag; von allem nimmt „Die Woche“ Notiz. Sie ist demnach in Wirklichkeit ein erschöpfendes illustriertes Tagebuch der Zeitgeschichte, sie erspart oder verringert die mühsame und umständliche Arbeit, mehrere Tagesblätter und Journale zu lesen, sie bildet deshalb

### eine wertvolle Ergänzung zur Tagespresse.

Jede Nummer bringt einen großen Originalroman in Fortsetzungen, eine abgeschlossene Novelle oder Skizze, sowie ein reichhaltiges, für die Frauwelt bestimmtes Skizzen-Album; ferner illustrierte Essays und reich illustrierte Aufsätze, die interessante Fragen unserer Zeit behandeln. Erste Autoren zählen zu ihren Mitarbeitern.

Jedes Heft der „Woche“ umfasst sechs Druckbogen und enthält vierzig Textseiten mit den besten Illustrationen. „Die Woche“ kostet in allen Buchhandlungen **pro Heft 20 Pf.**; auch nehmen die Postämter Bestellungen zum Preis von 80 Pf. pro Monat entgegen. (Nachtrag der Postzeitungsliste No. 81642.) Der bereits abgedruckte Teil des jetzt laufenden Romans „Erdbeben“ von P. Hofegger wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert. Auf Verlangen wird an jedermann ein Probeheft von der Expedition der „Woche“, Berlin SW., Zimmerstraße 59/41, völlig kostenlos versandt.

Berlin SW., April 1899.

**August Scherl.**

Verleger des „Berliner Lokal-Anzeiger“ und der „Woche“.